

Macht

Kategorie der Sozialwissenschaften	Biblisches Motiv	Ethisch-normatives Problem
<ul style="list-style-type: none"> • Macht als Fähigkeit, einen Handlungsspielraum in einem bestimmten oder mehreren Lebensbereichen auszufüllen • Nähe zu Gewalt, nicht immer tyrannisch • Hobbes: „Allgemein genommen besteht die Macht eines jedem in dem Inbegriff aller Mittel, die von ihm abhängen, sich ein anscheinend zukünftiges Gut zu eigen zu machen.“ (Leviathan) • Weber: Macht am Werke, unabhängig von Widerstand, besondere Form: Herrschaft (lebt von „Gehorchenwollen“) • eigene Ziele und nicht Fremdinteressen erreichen 	<ul style="list-style-type: none"> • Macht: Handeln Gottes (nicht der Menschen) • Altes Testament: Macht Gottes: Schöpfungswille und Erhaltung der Welt, gipfelt in Einstellung für Volk Israel; kann auch gegen eigenes Volk Gehen (Werke schrecklich und wunderbar zugleich, keine Widerstandsmöglichkeit); Macht des Menschen ist trotz Ebenbildlichkeit begrenzt • Neues Testament: „Macht des Vaters“ → gibt sie an Sohn weiter, Christengemeinde kann teilhaben; Handeln und Wirken von Jesus: Einheit von Macht und Barmherzigkeit ; manifestiert in Kreuzesohnmacht: Ohnmacht hat die Macht, Menschen von der Unfreiheit der Sünde zu befreien 	<ul style="list-style-type: none"> • normative Ethik: Problem des „guten“ Umgehens mit der Macht mit Hilfe einiger Unterscheidungen bewerkstelligt • positive Funktion der Macht für Gemeinwesen hervorgehoben → schützende Funktion • Machthaber schützt vor wilder Rückkehr zu Naturzustand, also hat er legitime Möglichkeit, alle zu verpflichten • Demokratische Gesellschaften: leugnen Anwesenheit von Macht im politischen Leben nicht, beanspruchen aber, sie in geordneten Bahnen zu gestalten und einzugrenzen • Menschenrechtskataloge als Instrument zu Machtbegrenzung <p>→ helfen, legitime und illegitime Machtausübung zu bewerten</p> <ul style="list-style-type: none"> • Organisationen / Institutionen laufen mehr in Gefahr als einzelne Menschen, Macht an sich zu reißen <p>→ Recht versucht stärker als bei Individuen einzugrenzen und zu kontrollieren</p> <p>→ Gefahr: kontrollierende Instanz kann selbst zu Machtfaktor werden</p> <ul style="list-style-type: none"> • Angemessene Deutung der Macht im

ethischen Diskurs: die Kunst, sie weder zu bagatellisieren, noch zu dämonisieren
→ Mitte kann erst gewonnen werden, wenn man versucht, Züge eines verantworteten Umgangs mit Macht zu umreißen

- verantwortete Machtausübung:
Orientierung an moralischen Prinzipien: Freiheit, Gerechtigkeit, Solidarität
→ alle Menschen sollten an den Gütern der Welt angemessen partizipieren, verurteilt Akteure nicht ausschließlich an aufgrund nachweisbarer Verdienste

Literatur: Lexikon der Ethik